

weitere erst gegen Semesterende anders orientiert. Je nach Thema wurde die Veranstaltung in zwei größeren oder in vier kleineren Gruppen mit Tutoren durchgeführt.

Bereits während des laufenden Semesters konnten wertvolle Aussagen zur Wahl des Studienorts, zum Studienziel und den Randbedingungen gewonnen werden: Weniger als fünf Studierende gaben an, wegen eines Numerus Clausus an anderen Hochschulen die FH Frankfurt am Main gewählt zu haben. Mehr als 10% der StudienanfängerInnen haben sich nach Veranstaltungen des Hochschulmarketings (z.B. Tag der offenen Tür, Technik-Akademie, Schulkontakte) für das Studium bei uns entschieden. Zwei Drittel der Erstsemester wollen ihr Grundstudium nach drei Semestern absolvieren und das Studium insgesamt nach spätestens neun Semestern abschließen. Andererseits gehen 45% neben dem Studium einer Arbeit nach, drei Viertel davon unter 15 Stunden wöchentlich.

Die anonyme Evaluation zum Abschluss der Veranstaltung brachte neben allgemeinem und speziellem Lob auch wich-

tige Impulse zur Optimierung des Konzepts: eine genauere Auswahl und Begründung der Themen, eine höhere Verbindlichkeit der Präsentationen (konsequente Zeitplanung, differenziertes Feedback). – Insbesondere wurden in der abschließenden Befragung Themen wie die Durchsprache der Prüfungsordnungen, die spezifischen Angebote der Bibliothek oder das Studieren im Ausland gelobt, die die Studierenden zu Semesterbeginn noch als weniger interessant eingestuft hatten. Ohne den Zwang zur regelmäßigen Teilnahme hätten diese Themen keineswegs die angemessene Aufmerksamkeit gefunden.

Auf Grund der durchgeführten Evaluation wird die Anleitung zu wissenschaftlichem Arbeiten (methodisches Vorgehen und Reflexion, transparentes Zitieren der Quellen usw.) in Zukunft noch stärker im Focus der Veranstaltung stehen, einschließlich einer sehr klaren Rückmeldung zu den erbrachten Leistungen, die von den Studierenden selbst eingefordert wurde.

Auf der Seite der Lehrenden haben die beobachteten – zum Teil auch von Studierenden

beklagten – gravierenden Unterschiede im Verhalten und im Leistungsniveau zu der Frage geführt, ob nicht bereits aus den Veranstaltungen des ersten Semesters eine Prognose über den zu erwartenden Studienerfolg zu treffen ist. Als hochschulpolitische Konsequenz und Arbeitshypothese könnte der folgende Dreischritt formuliert werden:

1. Generell zurückhaltender Umgang mit Zulassungsbefreiungen und Numerus Clausus, um breite Bildungschancen zu gewährleisten.
2. Intensive und den höheren Erstsemesterzahlen angemessene Betreuung – im Sinne der im Leitbild formulierten aktiven Partnerschaft zwischen Studierenden und Lehrenden.
3. Beratung und gegebenenfalls Auslese der nicht studierfähigen Teilnehmer, verbunden mit einer „Erfolgsgarantie“ für die große Zahl der Leistungsbereiten.

Ingo Behr, Hans-Reiner Ludwig,
Peter Weimar, Fachbereich 2,
Studiengang Maschinenbau

Weiterbildungsreihe „Kommunale Verwaltung“ gestartet

Mit der ersten Veranstaltung am 30. November 2004 begann die neue Weiterbildungsreihe „Kommunale Verwaltung“, die von Prof. Dr. Erik Gawel, Fb 3, initiiert worden ist. Für 19 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommunaler Verwaltungen – vom Betriebsleiter bis zum Sachbearbeiter

– wurde unter der Seminarleitung von Prof. Gawel die Kalkulation von Friedhofsgebühren vermittelt.

Die rechtssichere Kalkulation von Gebühren ist unverändert schwierig. Sich wandelnde rechtliche Anforderungen, die Notwendigkeit elementaren

Kostenrechnungswissens und veränderte soziale und wirtschaftliche Rahmenbedingungen im kommunalen Bereich erschweren die Kalkulation rechtlich zulässiger wie wirtschaftlich auskömmlicher Gebühren. Speziell in der Friedhofsverwaltung machen neue Bestattungsformen und stark

verändertes Bestattungsverhalten, aber auch die Vielzahl einzelner Gebührentatbestände eine Kalkulation von Gebühren besonders komplex. Zudem handelt es sich auch gebührenpolitisch um ein sensibles Abgabefeld.

Prof. Gawel ist als öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger auf dem Gebiet des Gebührenwesens seit vielen Jahren bundesweit in der Weiterbildung für Verwaltungsmitarbeiter an sog. Studieninstituten für kommunale Verwaltung aktiv und als Autor zahlreicher Publikationen zum kommunalen Gebührenwesen bekannt. Er ist regelmäßig als Gutachter für Gerichte und Obergerichte sowie als Berater für Kommunen in der Praxis tätig.

Erstmals konnte nunmehr ein eigenes Weiterbildungsprogramm der FH FFM aufgelegt werden. Das zur Eröffnung zweimal angebotene Seminar vermittelt einen Überblick über aktuelle Probleme der Kalkulation sämtlicher Friedhofsgebühren.

Kalkulationsfragen werden praxisnah anhand konkreter Fälle dargestellt und rechtsicher gelöst. Dabei werden auch die betriebswirtschaftlichen Grundlagen und die rechtlichen Vorgaben nach



dem Hessischen Kommunalabgabengesetz dargestellt. Das Seminar vermittelt zudem anschauliche Argumentationshilfen in der öffentlichen Auseinandersetzung um die angemessene Gebührenhöhe und zeigt Möglichkeiten auf, mit Hilfe der Kalkulation bestimmte gebührenpolitische Ziele der Einrichtung zu erreichen. In einem 2005 angebotenen Vertiefungsseminar werden an Kalkulationsbeispielen spezielle Gebührenmodelle als Fallstudien vorgestellt. Der bisherige Zuspruch von Seiten der Kommunalver-

waltungen war sehr erfreulich; weitere Seminare befinden sich in Vorbereitung.

Darüber hinaus ist ab 2005 ebenfalls unter der Leitung von Prof. Gawel ein mehrmonatiger Zertifikatskurs „Neues Kommunales Finanzwesen“ für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommunaler Verwaltungen geplant, die sich im Zuge der Einführung neuer Steuerungsmodelle und Controlling-Instrumente neuen betriebswirtschaftlichen Herausforderungen gegenübersehen. Die Veranstaltung knüpft an die sehr erfolgreiche Weiterbildungsmaßnahme des Instituts für Kommunalwirtschaft und Umweltplanung (IKU) in Wiesbaden an und wird Kenntnisse in Verwaltungs-, Finanz- und Haushaltsmanagement, Personal- und Rechnungswesen sowie in Gebühren- und Beitragsgestaltung vermitteln.

Die FH Frankfurt am Main wird sich so als Kompetenzzentrum für eine moderne und effiziente Verwaltungssteuerung etablieren können und auf viele Jahre die erst in Gang gekommene völlige Umstrukturierung der staatlichen und kommunalen Verwaltung begleiten.

Prof. Dr. Erik Gawel, Prodekan Fb 3

Prävention in der Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz

Am 2. Dezember 2004 fand in der Fachhochschule Frankfurt am Main zum zweiten Mal ein Symposium zur Verbesserung der Versorgungslage von Menschen mit Demenz und ihrer Angehörigen statt. In diesem

Jahr lag der Fokus der Tagung auf der Prävention.

In Grundsatzreferaten zeigten Expertinnen und Experten aktuelle Ansätze: Anna Gogel erläuterte, wie präventive

Hausbesuche gegen Zwangseinweisung und Heimeinzug vorbeugend wirken können, während Dr. Christina Ding-Greiner (Institut für Gerontologie der Universität Heidelberg) die Pflege geistig be-

Symposium „Prävention in der Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz“ in der FH FFM